Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburg im Breisgau und seine Verbindungen mit dem mittleren und südlichen Schwarzwald

Verkehrsverein

Freiburg i. Br., [ca. 1903]

Das Höllental und die Höllentalbahn

urn:nbn:de:bsz:31-246592

Visual Library

die Rottecksruhe. Zu dieser geht man von der Ladstatt aus, indem man den gedachten Hof links unter sich lässt, 1/4 Stunde weiter hinauf bis zum Bergsattel, der sog. Rottecksruhe, bei dem der Kandel und das obere Wildtal sichtbar wird; auch ist hier ein hübscher Blick in das Glottertal und in die Bergwelt des Hünersedels bis zum Kinzigtal. Rechts vom Bergsattel steht eine Schutzhütte, bei der ein Weg zum Rosskopf hinaufführt. Vom Sattel geht man nun auf der Nordseite des Berges, d. h. auf Wildtaler Seite, den Fahrweg in etwa 20 Minuten hinab zum Schlüsselhaus und steigt dann zur Ruine auf. Rosskopf und Martinsfelsen lassen sich leicht mit dem Besuche des Zähringer Schlosses verbinden. Die Aussicht ist nur vom Turm aus zu geniessen (480 m). Nach der Burg nannten sich die Herzöge von Zähringen. Sie wird zuerst 1108 urkundlich genannt, während der Ort Zähringen schon 1008 vorkommt; sie ist im Bauernkriege 1525 zerstört worden. Um den Turm sind noch Reste von Wällen und Gräben in ziemlichem Umfange zu erkennen.

Das Höllental und die Höllentalbahn.

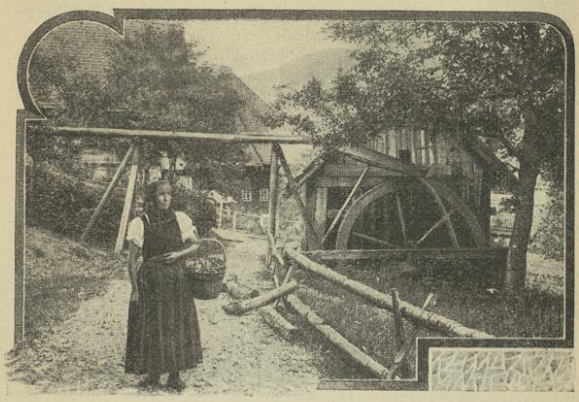
(Freiburg - Neustadt - Donaueschingen.)

Die Höllentalbahn macht es aussordentlich bequem, die schönsten Punkte des südlichen Schwarzwalds in kurzer Zeit mit wenig Mühe zu erreichen. Die Bahn ist landschaftlich und baulich hochinteressant, denn sie führt durch eines der schönsten Schwarzwaldtäler und ist technisch bemerkenswert durch die Verbindung von Adhäsions- und Zahnradbahn. Sie geht vom Hauptbahnhof Freiburg in südöstlicher Richtung in einem grossen Bogen südlich um die Stadt herum zur Station

Wiehre; von hier gelangt die Bahn bald durch den herrlichen Waldpark des Waldsees, das Mösle, nach der Station

Littenweiler, 5,7 km. Das Dorf liegt 1/4 Stunde vor dem Eingang des hübschen Kappler Tales, durch welches ein bequemer Aufstieg zum Schauinsland führt. Der Blick von der Bahn über das liebliche, sich nun stattlich verbreiternde Dreisamtal gewinnt immer mehr an Tiefe. Nördlich erheben sich von Freiburg her Rosskopf, Hornbühl, Flaunser, oberhalb des letzteren, jeweils des im obersten Teile tief eingerissenen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Schwarzwaldidyll.

Oberglottertales, der hochaufragende Kandel. Am Fusse des Rosskopfes die Kartause und Ebnet. Die Bahn überschreitet die beiden aus dem Oberrieder und Zastler Tal kommenden Flüsschen und führt, nachdem sie die Haltestelle für den Vorortzugverkehr Kappel-Hörchersberg passiert hat, zum Bahnhof von

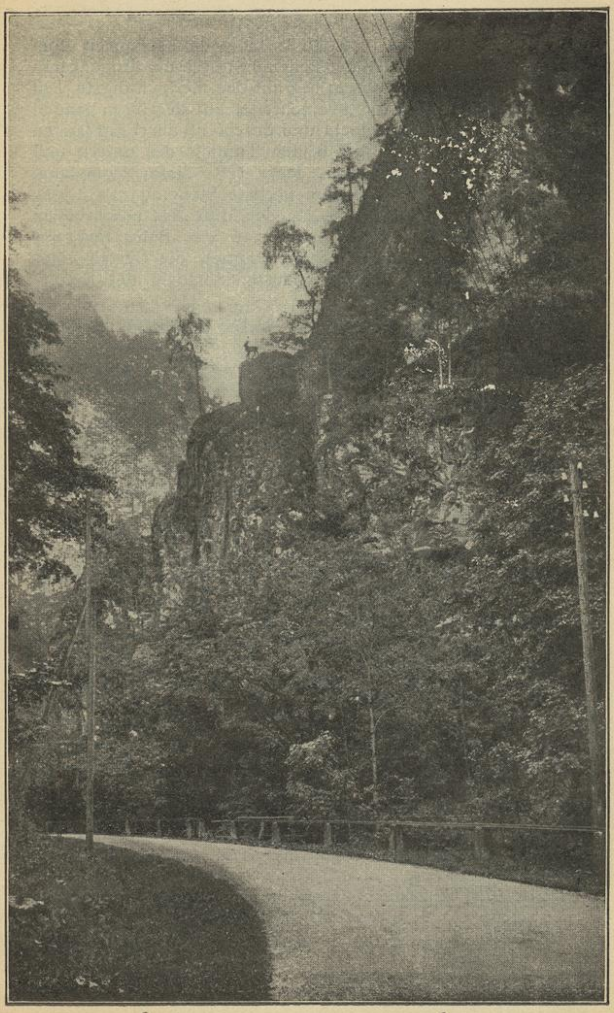
Kirchzarten, 11 km (389,8 m). Kirchzarten ist Pfarrort für die ganze Umgebung, sowohl die Talorte als die auf den Höhen liegenden, zum Teil sehr zerstreuten Höfe. Der Name Zarten, den auch das 20 Min. nördlich liegende Dorf führt, wird von der hier vermuteten römischkeltischen Niederlassung Tarodunum abgeleitet. Von Station Kirchzarten gehen täglich zweimal Personenposten über Oberried nach Todtnau; ferner geht eine Privatpersonenpost durch das Eschbachtal über St. Peter nach St. Märgen, eine andere ebendahin durch das Tal der Wagensteige. Kirchzarten, in der Mitte der hier breitesten Dreisamtal-Ebene gelegen, ist Hauptausgangspunkt für Wanderungen nach allen Richtungen. Man geht von hier durchs Attental zum Hornbühl am Rosskopf-Flaunserkamm und ins Glottertal, ebendahin durchs Wittental; über den Lindenberg und durchs Ibental nach St. Peter; über die Wallfahrts-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kapelle auf dem Giersberg zum Hinterwaldkopf und Feldberg; durchs Zastlertal auf die Rodeck, sowie auf verschiedenen Wegen zum Feldberg; über Oberried und Vörlinsbach zum Totenmann und Feldberg; ebendahin über Oberried und St. Wilhelm; ferner über Dietenbach oder über Oberried auf den Schauinsland, wobei Rappeneck und Hundsrücken passiert werden; endlich über Oberried und Steinwasenwirtshaus zum Haldenwirtshaus und Belchen, oder über den Notschrei zum Belchen oder Feldberg. Der Zug überschreitet den aus dem Höllental kommenden Rotbach und erreicht am Eingange des Höllentales Station

Himmelreich, 14 km (455 m). Man setze sich der Aussicht wegen von hier ab jedenfalls auf die rechte Seite des Zugs. Bei Himmelreich ist das breite Dreisamtal zu Ende; es teilt sich hier in drei schmale Täler, das Ibental, durch das es nach St. Peter, die Wagensteige, durch die es nach St. Märgen geht, und endlich das Höllental, durch das Strasse und Eisenbahn über Falkensteig nach Hinterzarten, Titisee und Neustadt führen. Das Höllental ist für Freiburg die Hauptzugangslinie zum Feldberg. Seine steilen Hänge sind mit Wald bedeckt, und nur im untersten Abschnitte teilweise mit Wiesengrün geziert; hohe Felsen ragen über die Baumwelt hervor, besonders malerisch in der engen Schlucht beim Hirschsprungfelsen, $^1/_4$ Stunde unterhalb der Station Hirschsprung. Die Besucher des Höllentals durchwandern es am bequemsten abwärts von Hinterzarten oder von Höllsteig bis Himmelreich. Die Höhenwanderungen zu beiden Seiten des Höllentals werden vielfach von Himmelreich aus unternommen. Auf der Nordseite geht man über den Frauensteigfelsen, Nessellache, Breitnau nach Station Hinterzarten, oder Nessellache—Posthalde, oder Nessellache, Kaiserwacht, Piketfelsen, Ravennaschlucht nach Station Höllsteig; auf der Südseite über die untere Blechschmiede nach der Höfner Hütte—Hinterwaldkopf—Rinken—Baldenweger Hütte—Feldbergturm ($4^1/_2$ Stunden). — Gleich oberhalb Himmelreich, bei Falkensteig, musste die Eisenbahn grösstenteils in die schroffen Felsen der nördlichen (rechten) Talseite eingesprengt oder, von hohen, mächtigen Stützmauern getragen werden. Oberhalb Falkensteig lag einst auf schroffen Felsen die Burg Falkenstein; ihre spärlichen Ruinenreste sind von unten kaum zu sehen. Man sieht nur auf halber Höhe ein Stück eines einzelnen Wartturmes, welcher hier als vorgeschobener Posten zur besseren Beobachtung des Talwegs diente. Freiburg zerstörte das Räubernest endgültig im Jahre

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Der Hirschsprung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1390. Auf einem Fusspfad kann man die Trümmer vom Gasthaus zum Kreuz in Falkensteig aus durch den Engenbachdobel ersteigen. Hinter diesem beginnt der merkwürdigste Teil des Bahnbaues. Die Bahn überschreitet auf der 59 m langen Engenbachbrücke eine Schlucht und durchläuft den 72 m langen Falkensteintunnel, sowie die beiden Tunnels des untern und des obern Hirschsprungfelsens, jener 128, dieser 69 m lang. Die Adhäsionsbahn hat hier ihre höchste Steigung mit 2,5 %. Auf der andern Seite des Tales, in der Mitte des prachtvollen Hirschsprungfelsens, erblickt man, von der Bahn aus nur zwischen dem zweiten und dritten Tunnel, die Gestalt eines Hirsches. Bald hinter dieser wildesten Schlucht des Höllentals folgt die Station

Hirschsprung, 18,3 km (599 m) mit grösserem Bahnhof. Hier beginnt die Zahnradstrecke, deren Meiststeigung 5,5 % beträgt und die bis Hinterzarten reicht. Die rauheste Felsenstrecke des Tales macht jetzt einem herrlichen Hochwald auf sehr steilen, von Schluchten zerrissenen Talwänden Platz. Südlich vom Bahnhof führen zwei Wege nach dem Rinken (über Hanselehof oder über Hinterwaldkopf und Spähnplatz) und Feldberg-Turm (oder Rinken—Felsenweg—Feldbergerhof) in 4 Stunden. Man durchfährt nun den 203 m langen Kehrtunnel und erreicht die Station

Posthalde, 20,6 km (647,5 m). Von hier (Gasthaus z. alten Post) zwei sehr beliebte Aufstiegwege zum Feldberg. Der östliche Weg führt hinter der Säge links über Alpersbach—Rinken zum Feldberg-Turm in 3½ Stunden, oder über Alpersbach—Fürsatz—Rufenhütte—Feldsee zum Feldberg-Hotel in 3 Stunden. Der westliche Weg führt lange durch Wald über den Spähnplatz und Rinken in 4 Stunden zum Feldberg-Turm, auch kann man von ihm aus sehr leicht den schönen aussichtsreichen Hinterwaldkopf (1201 m) ersteigen. — Auf der Nordseite des Höllentals ersteigt man von Posthalde aus den Kaiserwacht- und Piketfelsen, und geht weiter nach Breitnau oder über die „Schanz“ direkt zum Turner an der St. Märgener Strasse. Oder man wandert westlich auf der Höhe hin zur Nessellache und zum Frauensteigfelsen, um nach Himmelreich abzusteigen. Weiterhin führt die Bahn mit freiem Ausblick hoch über der Talsohle, immer auf dem rechten Talabhang bleibend, zur Station

Höllsteig, 22,2 km (740 m), im Volksmunde meist „beim Sternen“ genannt, nach dem altbekannten Gasthofe zum Stern, welcher 4 Min. unterhalb des Bahnhofes am Talschlusse liegt,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Man pflegt vom Gasthofe ein Stück der etwa 15 Minuten weiter die eigentliche Höllsteig bildenden grossen schönen Landstrasse hinaufzuwandern, die sich in bequemen Windungen den Bergabhang östlich des Stern hinaufzieht, bis man einen mit einem Kreuz bezeichneten einzelnen Felsen neben der Strasse erreicht, wo sich ein reizendes Bild des Tales bietet und der merkwürdige Bahnbau bewundert werden kann. Der Felsen wird der Ravennafelsen genannt. Ein Fussweg führt von ihm aus in die prachtvolle Ravennaschlucht hinab, welche dem Naturfreund einen höchst genussvollen Spaziergang an einem hübschen Wasserfall vorüber zum Gasthof zurück bietet. Das Ganze erfordert nur 1 Stunde Zeit. Durch die Ravennaschlucht, deren Durchwanderung ihrer ganzen Länge nach ausserordentlich empfehlenswert ist, gelangt man in etwa einer Stunde nach Breitnau; bei der Säge in ihrem oberen Abschnitt geht es links hinauf zum Piketfelsen, rechts zum Hirschenwirtshaus an der Höllentalstrasse. Weiter in 1 1/2 Stunde zur Weisstannenhöhe (Alpenaussicht).

Hinter Station Höllsteig überschreitet die Bahn auf drei gewaltigen Steinpfeilern, welche gleich Türmen die Talsohle um 36 m überragen, angesichts des Gasthofes zum Stern die genannte Schlucht, um jenseits gleich in den 85 m langen Ravennatunnel einzutreten, ferner baldigst auf eiserner Brücke die Landstrasse zu kreuzen und sofort wieder im längsten Tunnel der Bahn, dem 248 m langen Finsterranktunnel, zu verschwinden. Nachdem sie ihn durchdrungen, führt sie an dem rechten Hange des Löffeltales (das nahe dem Stern in das Höllental mündet) weiter, und an ihm durch den letzten, 82 m langen Löffeltaltunnel. Bald nachher erreicht die Bahn nun das einen auffälligen Gegensatz zu den bisher durchfahrenen Landschaften bildende Hochtal, ein ehemaliges Gletscherbecken, und gelangt in demselben binnen kurzem zu der Station des weithin zerstreuten Dorfes.

Hinterzarten, 25,5 km (855 m). Durch seine Höhenlage sind Spaziergänge und Ausflüge wenig anstrengend. Von hier aus ersteigt man die nördlich gelegene Weisstannenhöhe (1192 m) und wandert weiter zum Turner usw. Ein nur sehr langsam steigender bequemer Weg führt auf der Bistenstrasse über Fürsatz und Lochrütte nach Rinken zum Anschluss an vorhin genannte Aufstiegswege zum Feldberggipfel (3 1/2 St.), — ein anderer über Erlenbruck und Bärental zum Feldsee und Feldbergerhof (2 1/2 St.). In Hinterzarten endigt die 7,2 km lange Zahnradstrecke. Hinter dem Bahnhof wird bald die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Titisee.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

höchste Stelle der Bahnstrecke mit 893,53 m erreicht. Sodann fällt die Bahn langsam und stetig. Es folgt Station

Titisee, 29,2 km (858 m). Der See wird an schönen Sommertagen, zumal Sonntags, sehr viel besucht, und die grossen Gasthöfe bieten nicht Raum genug für die Sommerfrischler, so dass auch in anderen Häusern Zimmer vermietet werden. Kähne zu Gondelfahrten sind in den Gasthöfen zu mieten, ein Motorboot durchfurcht die Fluten; Angelfischerei kann man ebenfalls treiben, denn der Titisee ist reich an Fischen. Sein Spiegel liegt 848 m ü. d. M.; er hat eine Länge von 3 km, eine Breite von etwa 1/4 Stunde und eine Tiefe von 36 m. An seinen schön bewaldeten Uferbergen mit einzelnen Landhäusern ziehen sich hübsche Spazierwege entlang. Am oberen Ende des Sees mündet der Seebach ein, der aus dem Feldsee hervorströmt, unterhalb Titisee aber Gutach heisst, und unterhalb Neustadt den Namen Wutach annimmt. Der Fernblick über den See wird südlich durch die Abhänge der Bärhalde, mit dem Zweiseenblick (Titisee und Schluchsee), des Hochkopfs und des Seebucks begrenzt. Die Feldbergkuppe selbst, nicht sichtbar, liegt weiter nach rechts. Wer den Genuss eines frischen Bades liebt, findet ihn in den Badeanstalten der Gasthöfe am Seeufer.

Vom Titisee aus führt der bequemste, durchweg fahrbare und dabei doch sehr schöne Weg zum Feldberger Hof. Er ist mit Zweispänner (18 Mark) in 2 Stunden zu erreichen; mit der Post (2,50 Mark), die früh vom Bahnhof Titisee abfährt und nachmittags zurückkehrt, in 2 1/2 Stunden. Der Fussgänger erreicht den Feldbergerhof in 3, den Gipfel in 4 Stunden; er benutzt entweder die Landstrasse über Bärental oder die Feldseestrasse, oder auch die Lenzkircher Strasse bis zur ersten Kehre, und sodann den Waldfussweg zum Adler in Bärental und dann die Feldbergstrasse.

Desgleichen ist auch eine Wanderung von Titisee über Saig nach Lenzkirch oder auf den Hochfirst (1190 m), dessen Gipfel einen eisernen Turm trägt (Alpenaussicht), sehr empfehlenswert. Der Weg geht hart vor dem Orte Saig in den Wald. Der Hochfirst kann auch von Neustadt aus erstiegen werden.

Von Titisee aus ist eine schöne Wagenfahrt über Falkau, Glashütten und das am gleichnamigen See reizend gelegene Schluchsee, Seebrugg nach dem zweithöchsten Dorfe Badens Höchenschwand (1010 m), nach der alten Waldstadt am Oberrhein Waldshut oder nach dem weltberühmten Kurort St. Blasien und in das wildromantische felsige Albtal nach Albbruck (Anschluss an die Bahn nach Basel-Freiburg und Waldshut-Konstanz)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

St. Blasien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bequem in einem Tage auszuführen. (Täglich zweimal Postverbindung sowie Automobilverkehr.)

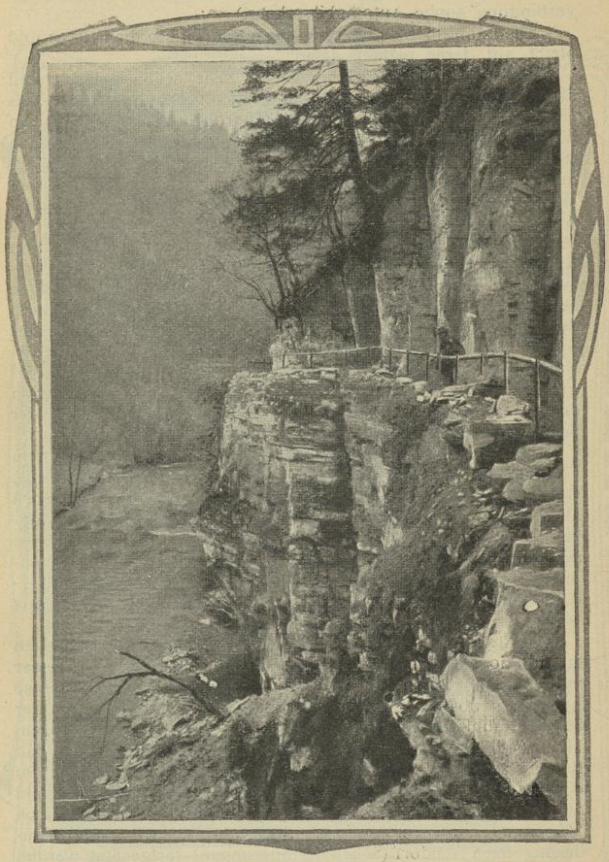
Die Bahn überschreitet hinter Station Titisee die Gutach und bleibt auf deren rechtem Ufer.

Neustadt (828 m), Amtsstadt, sehr schön gelegen und als Sommerfrische stark besucht. Postverbindung über das Höchst (1033 m), Bad Eisenbach nach Hammereisenbach an der Bregtalbahn. Von hier nach Vöhrenbach – Furtwangen (Schönwald—Triberg). Eine Stunde von Neustadt entfernt auf gutem Fussweg über die Höhen oder der Landstrasse per Wagen leicht erreichbar liegt der bekannte Luftkurort Friedenweiler (902 m) mit altem Kloster, jetzt fürstliche Brauerei, und renommiertem Kurhotel. Unterhalb Neustadt folgt Station Kappel, von der eine Bahn nach Lenzkirch und Bonndorf abzweigt. Hinter Kappel überschreitet die Bahn die Wutach auf einer mächtigen Steinbrücke mit 64 m Spannweite, dann den Schwendeholzdobel, wendet sich nun der Hochebene des Schwarzwaldes zu und erreicht über die Stationen Rötenbach — Löffingen — Reiselfingen — Bachheim — Döggingen — Hausen vor Wald — Hüfingen (zugleich Station der Bregtalbahn) die Endstation Donaueschingen, an der Schwarzwaldbahn gelegen.

Donaueschingen (677 m) ist Residenz des Fürsten von Fürstenberg. Im Schlossgarten entspringt die Donauquelle. Grosse schöne Parkanlagen und Solbäder sind dem Städtchen als Luftkurort förderlich. Die Verbindungen der Schwarzwaldbahn sind einerseits Villingen — (Rottweil) — Triberg — Hausach — (Wolfach-Freudenstadt) — Offenburg, andererseits nach Immendingen — (Donautal — Sigmaringen) – Singen — Radolfzell — (Ueberlingen — Friedrichshafen — Lindau — München) — Konstanz — (Bregenz — Innsbruck) — Rorschach — Chur — St. Moritz.

Zurückkehrend in das Gebiet der Wutach und Gauchach zur Station Kappel, folge man am besten dem Wegweiser vom Bahnhof zur Stallegger Kraftstation, über die Strasse Lenzkirch - Löffingen, am Räuberschloss vorbei nach der Schattenmühle (von hier lohnender Umweg zur Lotenbachklamm in 10 Minuten), dann geraden Wegs direkt nach Bad Boll, Mineralbad und vielbesuchte Sommerfrische, Eigentum einer engl. Fischereigesellschaft. Von hier beginnt alsobald die grossartigste Strecke des Wutachtales und endet nach $2^1/_2$ Stunden an der Wutachmühle. Von da kann die Wanderung nach Achdorf (Scheffelerinnerungen) fortgesetzt werden unter Anschluss an die strategische Bahn in Grimmelshofen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg



Felsengalerie in der Wutachschlucht bei Bad Boll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

oder Blumberg-Zollhaus, von da über den Randen nach Tengen und den Hegaubergen. Kurz vor der Wutachmühle, beim Zusammenfluß der Wutach und Gauchach, führt ein Steg über letztere ins Gauchachtal, welches an wilder Schönheit dem Wutachtal wenig nachsteht und nach 2 Stunden Marsch bei Döggingen (Station der Höllentalbahn) endet.

Die Zweigbahn **Kappel-Bonndorf** erschliesst ein grosses Tourengebiet, sie führt zunächst in weitem Bogen nach dem anmutigen und wohlhabenden Städtchen Lenzkirch und von da, stets steigend, über Gündelwangen nach Bonndorf (847 m), Amtsstadt mit lebhaftem Verkehr, durch seine Höhenlage und aussichtsreiche Umgebung als Luftkurort besonders geeignet. Von Bonndorf interessanter Abstieg nach Bad Boll in 1 Stunde, zur Dillendorfer Tropfsteinhöhle $1\frac{1}{2}$ Stunde, über Wellendingen nach Weizen (an der Wutachtalbahn) 2 Stunden (auch Postverbindung), evtl. nach dem malerisch gelegenen Stühlingen mit Schloss Lupfen, von wo aus eine elektrische Strassenbahn in 1 Stunde nach Schafthausen führt. Besondere Beachtung verdienen die Touren von Bonndorf nach Steinabad und dem Steinachtal, ferner über Rothaus (971 m, Luftkurstation, Grossh. Staatsbrauerei), Faulenfürst oder Dresselbacherhöhe nach Schluchsee (4 Stunden), oder Grafenhausen, Birkendorf, Uehlingen durch das grossartige Schlüchttal zur Fütznauer Mühle nach Tiengen oder Waldshut (Tagespartie).

Ausflüge im Breisgau-Gebiet.

Die Hochburg (346 m).

Mit der Bahn nach Station Emmendingen und von hier auf dem Waldweg des Schwarzwaldvereins nach dem Hochburger Hof (Grossh. Ackerbauschule) und zur nahen Ruine ($1\frac{3}{4}$ Stunde); oder kürzer mit dem Lokalzug nach Kollmarsreute und dann in $\frac{3}{4}$ Stunden, zur Hälfte durch Wald, hinauf. Die Ruine wird gut instand gehalten und bietet eine liebliche Aussicht in die Bergwelt des Brettentals, sowie gegen Kaiserstuhl, Vogesen und Kandel. Das Bemerkenswerteste sind die gewaltigen Trümmer selbst, neben Rötteln, Wertheim und Heidelberg die umfangreichsten Badens. Die Burg war einst wegen ihrer Schönheit und Festigkeit berühmt; 1689 fiel auch sie den mordbrennerischen Franzosenhorden zum Opfer. Der ursprüngliche Name des einst so mächtigen Schlosses ist Hachberg. — Hinab in $\frac{1}{2}$ Stunde den nachmittags schattigen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg